

Buchrezension

Harry Oldmeadow
Frithjof Schuon and the Perennial Philosophy;
Foreword by William Stoddart

World Wisdom, Inc.
Bloomington, Indiana, USA 2010
376 Seiten, US-Dollar 22, 95
ISBN 978-1-935493-09-9

Professor Harry Oldmeadow, Koordinator für Religionswissenschaft im Department of Arts, La Trobe University, Bendigo, Australien, hat in diesem Jahr ein Buch veröffentlicht, das dem Leben und Werk Frithjof Schuons und im besonderen seiner Lehre von der „Sophia perennis“ gewidmet ist. Frithjof Schuon, Scheich Isa Nur ad-Din (1907-1998), ist der bedeutendste Vertreter der Lehre von der „Sophia perennis“, die im Mittelpunkt seines gesamten Lebenswerks steht. Harry Oldmeadows Buch kann ohne jede Einschränkung als die gegenwärtig beste Einführung in Frithjof Schuons Lebenswerk unter besonderer Berücksichtigung seiner Lehre von der „Sophia perennis“ betrachtet werden. Bereits im Vorwort von William

Stoddard wird auf dieses zentrale Thema klar und deutlich hingewiesen. Was bedeutet Sophia perennis (die ewige Weisheit)? Schuon hat mehrere gleichlautende aber inhaltlich verschiedene Aufsätze über die „Sophia perennis“ oder „Religio perennis“ geschrieben. In einer von ihm selbst in deutscher Sprache geschriebenen Fassung heißt es: „Bei der Sophia perennis handelt es sich um folgendes: Es gibt Wahrheiten, die dem menschlichen Geist angeboren sind, die jedoch in der Tiefe des ‚Herzens‘ – im reinen Intellekt – gewissermaßen vergraben und nur dem geistig Schauenden zugänglich sind; und dies sind die metaphysischen Grundwahrheiten. Diesen Zugang hat der ‚Gnostiker‘, ‚Pneumatiker‘ oder ‚Theosoph‘ – im ursprünglichen, nicht sektiererischen Sinne dieser Benennungen -, und diesen Zugang hatten ja auch die ‚Philosophen‘ im eigentlichen und noch unschuldigen Sinne des Wortes: ein Pythagoras, ein Platon und zum großen Teil auch ein Aristoteles. Wenn es keinen Intellekt, keinen schauenden, unmittelbar erkennenden Geist, kein ‚Herzenswissen‘ gäbe, dann gäbe es auch keinen schlussfolgernden Verstand; die Tiere haben keinen Verstand, weil sie der Gotteserkenntnis unfähig sind; mit anderen Worten: Der Mensch besitzt den Verstand oder die Vernunft – und damit die Sprache – nur deshalb, weil er grundsätzlich zur übervernünftigen Schau befähigt ist, und somit zur unzweifelhaften metaphysischen Wahrheit“. In einer anderen von Titus Burckhardt aus dem Französischen übersetzten Fassung macht Schuon deutlich, dass „die wesentliche Tätigkeit des menschlichen Geistes in der Unterscheidung zwischen Wirklichkeit und Schein (besteht), zwischen Dauerndem und Vergänglichem; und die wesentliche Bestimmung des Willens ist, dass er dem Dauernden oder Wirklichen anhänge. Jenes Unterscheiden und dieses Anhängen sind die Quintessenz aller Geistigkeit; auf ihrer höchsten Stufe und

in ihrer reinsten Substanz bilden sie das, was jedem großen geistigen Erbe der Menschheit an Allgütigem zugrunde liegt und das wir religio perennis nennen können; ihr hängen die Weisen an, wenn sie sich dabei auch notwendigerweise auf formhafte Elemente stützen, die göttlicher Offenbarung sind“.

Von diesen Grundsätzen der „Sophia perennis“ aus betrachtet schuon dann die großen Religionen und Überlieferungen der Menschheit, vor allem den Vedanta, die Lehre vom Tao, die Lehre Platons, die christliche Mystik Meister Eckharts und das Sufitum, in dessen Überlieferung er selber stand.

Im ersten Abschnitt seines Buches stellt Harry Oldmeadow das Leben und Werk Frithjof Schuons eingehend dar und bietet anschließend einen Überblick über Leben und Werk anderer wichtiger Vertreter der Lehre von der „Sophia perennis“ wie René Guenon (1886-1951), Ananda Coomaraswamy (1877-1947), Titus Burckhardt (1908-1984), Marco Pallis (1895-1989), Martin Lings (1909-2005), Whitall Perry (1920-2005) und Seyyed Hossein Nasr (geb. 1933).

Die weiteren Abschnitte sind, wie die folgende inhaltliche Gliederung zeigt, der ausführlichen Darstellung von Schuons metaphysischen Lehre und ihrer Verwirklichung gewidmet:

Vorwort von William Stoddart

Einleitung von Harry Oldmeadow

I. Frithjof Schuon und die Lehre von der Sophia perennis (perennialism)

1. Frithjof Schuon: ein Weiser für alle Zeiten
2. Andere Vertreter der Lehre von der Sophia perennis

II. Zeitlose Wahrheiten und unveränderliche Grundsätze

3. Die fünf göttlichen Gegenwarten: Dimensionen des Wirklichen
4. Tradition, Traditionen und die Philosophia perennis
5. Die transzendente Einheit der Religionen
6. Metaphysik: die Wissenschaft der Wirklichkeit

III. Religiöse Formen und heilige Symbole

7. Der Zyklus des Abrahamitischen Monotheismus
8. Östliche Überlieferungen: Hinduismus, Buddhismus und das Erbe des Fernen Ostens
9. Schönheit, Symbolik und Kunst
10. Die Urbotschaft der Indianer
11. Frithjof Schuons Bilder und Gedichte

IV. Zeichen der Zeit

12. Kosmische Zyklen und das Kali-Yuga
13. Szientismus, Evolutionismus und „Fortschritt“
14. Humanismus, Psychologismus, Kulturismus
15. Verfälschungen der Weisheitslehren

V. Das geistige Leben

16. Geistige Anthropologie: Typen, Kasten, Rassen und der menschliche Körper
- 17: Der (geistige) Weg, die Tugend und das Gebet

Anhang

- Poetische Fragmente von Frithjof Schuon
„Die Philosophia perennis“ von Frithjof Schuon

Bibliographie der Werke Schuons in Auswahl,
Quellen- und Stichwortverzeichnis

Alle in dieser Gliederung behandelten Themen sind von Oldmeadow gründlich und eingehend dargestellt worden, wobei er durch zahlreiche Zitate und Belege Frithjof Schuon selber sprechen lässt. Bemerkenswert ist seine Darlegung der Metaphysik Schuons

als Lehre von der absoluten Wirklichkeit im Spiegel von Vedanta und Sufitum, im Besonderen in der Lehre von den fünf Gegenwärtigkeiten der göttlichen Wirklichkeit. Daran schließt sich seine Deutung von Tradition beziehungsweise Überlieferung und Überlieferungen an, die alle in einer göttlichen Quelle begründet sind. Von entscheidender Bedeutung für die Gegenwart ist Schuons Lehre von der transzendenten Einheit der Religionen, welche einerseits die formale Verschiedenheit der Religionen und zugleich ihre innere Einheit betrachtet und deutet. Das volle Verständnis dieser Lehre erschließt sich letzten Endes aber nur denjenigen, die den geistigen Weg beschreiten. Oldmeadow hat in diesem Zusammenhang wesentliche Elemente aus der geistigen Anthropologie Schuons zusammengestellt, der in Wirklichkeit nicht nur ein bedeutender Metaphysiker, sondern zugleich auch ein großer Meister war und ist. Alles in allem, Harry Oldmeadow hat mit seinem Buch eine ausgezeichnete Einführung in das Werk Frithjof Schuons vorgelegt, das sowohl seine metaphysische Lehre und Methode gleichermaßen tiefgehend erfasst und erklärt. Nicht zu vergessen, Frithjof Schuon wurde nicht müde, die Bedeutung der Schönheit in Bild und Wort hervorzuheben. Am Ende seines Lebens verfasste er in deutscher Sprache, die ja seine Muttersprache war, zahlreiche Gedichte über das geistige Leben. Harry Oldmeadow hat davon einige in deutscher Sprache mit englischer Übersetzung im Anhang seines Buches veröffentlicht:

Zuerst die Wahrheit, die uns alle klärt;
Dann unser Werden, was die Wahrheit kündigt.
Und dann der Name, der mit Licht uns nährt –
Dann auch die Schönheit, die ins Eine mündet.

Wahrheit und Tugend; Schönheit und Liebe;
Wenn mir nur dieses erhalten bliebe,
Könnte die Welt in den Wassern versinken –
Lasst mich vom Wahren, vom Schönen nur trinken.

Ein Ende nimmt das Buch, doch nicht das Singen;
Es liegt in Raum und Zeit und in den Dingen
Und ist doch raum- und zeitlos, ohne Gestalt –
Es ist des Daseins Strahlen und Gehalt.

Zeit kann es nicht im Gotteswesen geben;
Auch nicht in der Begegnung mit dem Herrn.
Ewigkeit ist des Betens Augenblick –
Er steht am Himmel wie der Morgenstern;
Im Jetzt des Herzens liegt dein ganzes Leben.

Diese und alle anderen Gedichte Frithjof Schuons, die in zehn kleinen Bänden zwischen 2002 und 2005 im Herder Verlag in Freiburg im Breisgau veröffentlicht wurden, erinnern an die großen geistigen persischen Dichtungen von Dschalal ad-Din Rumi oder Hafis, denn sie enthalten ohne Zweifel dieselbe große geistige Botschaft.

Roland Pietsch